

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 1.

Sonntag den 1. Januar.

1860.

## Geistliche Lieder-Chronik von Halle,

oder

die wichtigsten Gesangbücher, Lieder-Verfasser und Hymnologen vom J. 1537 bis auf unsere Zeit. Von F. A. Günz.

Man wird hier weder gelehrte Untersuchungen noch kritische Forschungen voraussetzen. Sichere und klare Thatsachen, praktisch und volksgemäß betrachtet, sollen zur einfachen und seltlichen Darstellung versucht werden.

Der Professor am hiesigen Pädagogium, Dr. Daniel sagt in seinem evangel. Kirchengesangbuch, Halle, bei Lippert 1842, Vorr. S. XXIV f. mit Recht: „Das Hallische Stadtgesangbuch (das der drei luth. rischen Stadtkirchen, eins der besten weit und breit) könnte nur vom lokalen Interesse aus gewählt<sup>1)</sup> scheinen. Und selbst dieses ließe sich vertreten. Die Stadt Halle nimmt in der Geschichte des deutschen Kirchenliedes eine wichtige und würdige Stelle ein, und von J. Jonas bis J. Clearius und wieder bis Freylinghausen und in die neueste Zeit herab bis Niemeyer, Fulda u. A. ist jede Periode in der Geschichte des deutschen Kirchengesanges von Halle aus und oft reichlich vertreten.“

Denn obgleich sich die Städte Wittenberg, Nürnberg, Joachimsthal, Königsberg, Berlin rühmen können, eine oder zwei Epochen der Liederkunst vertreten oder selbstständig angefangen zu haben, so zählen doch in Halle fast sämtliche Perioden ihre Anhänger, eine sogar ist unter dem Titel: „Hallische Schule“ kühn vorausgeschritten und hat Farbe,

1) Es ist hier ausgewählt zur Angabe der verschiedenen Varianten, mit denen es vom Urtext der Lieder abgewichen ist.

Gestalt und Charakter dem ganzen Zeitalter aufgedrückt.

Zuerst wird, um in Halle von der geistlichen Lieder-Verfassung ein kleines, doch ziemlich großes Abbild zu geben, A. die Reformationszeit, B. die Blüthezeit, C. die Hallische Schule und ihre Nachflänge, D. die neue und neueste Zeit betrachtet werden.

### A. Die Reformationszeit oder Michael Behe und Dr. Justus Jonas.

Michael Behe war Doctor und Propst an der Stiftskirche (jetzigen Domkirche) in Halle, ursprünglich ein Predigermönch, machte sich als erster Sammler und Herausgeber eines katholischen, deutschen Gesangbüchleins bekannt, unter dem Titel: „Ein New Gesangbüchlein geystlicher Lieder vor alle gutthe Christen nach Ordnung christlicher kirchen.“ Leipzig 1537.<sup>1)</sup>

In dem katholischen Gottesdienste wurde des Sonn- und Festtags in der Messe (prosaische Rede!) und in den Horen<sup>2)</sup>, etwa in den Metten- und Vespergottesdiensten der Woche (gereimte Verse!) nur lateinisch von den Chorschülern oder von Mön-

1) Vgl. Tageblatt 1857. S. 74. Einige andere Schriften von ihm habe ich in der Fortsetzung der Dreyhaupt'schen Chronik S. 4 angeführt.

2) Horae d. i. eigentlich die Stunden, weil jede Stunde des Tages dem Herrn Lob und Preis gebührt. In klösterlicher Andacht wurden die Horen eingetheilt in die Mette, die Prim, die Sext, die Non, die Vesper, das Completorium. Die Mette wurde um Mitternacht (finstere Mette) gehalten, die Prim wenn der Hahn kräht (Frühmette), die Tert um die sechste, die Sext um die neunte, die Non um die zwölfte, die Vesper um die dritte, das Completorium oder das Schlußgebet um die sechste Stunde des Tags.

den, Priestern und Domherren gesungen; ausnahmsweise, bloß in Deutschland, durch einzelne Diöcesen abwechselnd hin und her der oder jener Vers in der volkstümlichen Mundart von dem versammelten Volke in der Kirche mit angestimmt.

Nach Georg Wigzel (kathol. Pfarrer in Mainz † 1573) waren folgende Verse in die Messe und in die Horen mit aufgenommen: zu Weihnachten: „Gelobet seist du, Jesus Christ“ (erster Vers von Luther wörtlich aufbewahrt); in der Frühmesse zu Ostern: „Christ ist erstanden von der Marter Banden etc.“ am Oftertage während der Messe:

Ein Königin in dem Himmel,  
Des freue dich, Maria;  
Den du hast empfangen,  
Der ist von dem Tod erstanden,  
Bitt für uns! Hallelujah!

(Fortsetzung folgt.)

## Die maritime Entwicklung Preußens.

(Fortsetzung.)

So haben sich Preußens maritime Streitkräfte seit dem Jahre 1848 in ruhiger Sicherheit für eine stürmische wie für eine friedliche Zukunft entwickelt, vielversprechend für Preußen, das sich zu diesen höhern Stufen der militärischen und handelspolitischen Machtentfaltung endlich aufgelämpft hat, nicht weniger versprechend für diejenigen deutschen Staaten, die in diesem Streben einen Antheil der nothwendigen Vertretung suchen. Preußens Marine zählt mit dem Ablauf des Jahres 1856: 2 Fregatten zu 48 und 38 Kanonen, 1 Dampffregatte von 400 Pferdekräften und 12 Bombengeschützen, 1 desgleichen (als Kasernenschiff benutzt), 1 Segelcorvette zu 18 Geschützen, das Schiff „Mercur“ mit 6 Kanonen, 3 Schooner, 1 nichtarmirtes Dampfschiff, 36 Kanonenschaluppen zu 2, und 6 Jollen zu 1 Kanone; außerdem 2 Schraubencorvetten zu je 28 Kanonen und 300 Pferdekräften, welche im Sommer 1857 vom Stapel gelassen sind. Hierzu kommt ein Bemannungs- u. s. w. Personal in folgender Stärke: 1 Admiral, 1 Contreadmiral, 3 Capitän's zur See, 5 Corbettecapitän's, 38 Lieutenant's zur See, 15 Fähnriche zur See, 24 Seecadetten, 15 Voluntär-cadetten, 549 Matrosen, 300 Schiffsjungen, 280 Handwerker (Werft), 22 Deckoffiziere, 26 Maschinisten, 6 Stabswachtmeister, 9 Lazarethgehülften, 13 Aerzte, 1 Auditor und 3 Compagnien Seesoldaten zu 25 Offizieren und 445 Unteroffizieren und

Gemeinen. Der zur Admiralität commandirte und gehörende Theil der Offiziere ist in den obigen Zahlen mit einbegriffen. Sämmtliches vorgenanntes Personal und Material gehört zur Marinestation der Ostsee, welche provisorisch nach Danzig verlegt ist, deren Verlegung aber, ebenso wie eine Vermehrung der Personalstärke durch Matrosen, Schiffsjungen und zwei Artilleriecompagnien, nach dem vorgängigen Muster der französischen Organisation in Aussicht gestellt ist.

Den jüngsten Schritt auf der Bahn der Entwicklung bezeichnet die Errichtung eines Stabes und Stammes für die Marinereserve und die Seewehr, sowie die Bildung eines Seewehr-Offiziercorps. Durch diese Organisation gewinnt das Personal der Marine eine sichere Erweiterung für den Krieg oder für größere Expeditionen, ohne daß der Handelsmarine, wie in anderen Ländern, wo die Inscriptio sämmtlicher vorhandenen Seelente der Kaufahrtei der Kriegsmarine die benötigte Zahl Matrosen nachweist, die ihr nothwendigen Kräfte in nachtheiliger Weise entzogen werden. Es besteht sonach das niedere militärische Dienstpersonal der Marine aus: activen Mannschaften, der Reserve, der Seewehr ersten und zweiten Aufgebots und den Seedienstpflichtigen, d. h. allen den Seelenten, welche vor dem zwanzigsten Lebensjahre zwei Jahre als Matrosen auf preussischen Seeschiffen gefahren und einer besondern Ableistung ihrer Dienstpflicht nicht zu genügen haben. Für je eine Marinestation soll ein Stab und Stamm dieser nichtactiven Mannschaften gebildet werden, dem das Seewehr-Offiziercorps, aus Seeoffizieren des beurlaubten Standes und aus den Seewehr-offizieren des Seebataillons bestehen, direct untergeordnet ist.

Unter den bestehenden Häfen der Ostsee befindet sich keiner, der in seiner frühern Gestalt als Handelshafen den Anforderungen, welche an einen Kriegshafen gestellt werden, ganz entspricht, oder in Betreff der Wassertiefen geeignet befunden wird, die definitive Etablierung der Ostseestation schon jetzt zu unterstützen. Die Küstengestaltung Neu-Vorpommerns, sowie der Hafen von Stralsund und die Nähe der vielzerschnittenen Insel Rügen haben die Belassung der Küstenflotte und eines Etablissements auf dem Dänholm bisher gerechtfertigt; doch ist vom Anfang an das Bestreben fühlbar gewesen, die Hauptanlage entweder nach Swinemünde oder nach Danzig zu verlegen. Der Hafen von Swinemünde gestattet nach den Eingang armirter Fregatten bei 24 Fuß Tiefe, doch bietet seine Lage und Umge-

bung wenig Schutz für die innen ankernden Schiffe, für welche ein Rückzug in das Hoff wegen mangelnder Wassertiefe nicht möglich wird. Im dänziger Hafen findet ein umgekehrtes Verhältnis statt. Derselbe ist nach außen hin gedeckt, hat aber zu geringe Tiefe, wird auch durch Eis früher unzugänglich als Swinemünde. Da Preußens maritime Entwicklung ursprünglich darauf basirt war, eine defensiv Streitmacht zu schaffen und in möglichst kurzer Zeit kriegsbrauchbares Material mit nicht unerschwinglichen Geldaufwände den dänischen Blockadeschiffen fertig gegenüber zu stellen, so trat der Bau eines Kriegshafens nothwendig in den Hintergrund, bis in der neuesten Zeit besonders seit der Forderung, die Absicht sich vordrängte, auf die Existenz einer Marinestation der Ostsee eine Permanenz zu übertragen.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute:

**Marienparochie:** Den 29. December der Schuhmacher Wetterling mit F. B. P. Beyer.

**Ulrichsparochie:** Den 26. December der Bäckergefell Rehwagen mit C. M. V. Barth. — Der Kellner Rudloff mit A. F. W. Kunze mann.

**Moritzparochie:** Den 25. December der Ziegeldecker Kors mit M. F. B. Meinhardt.

**Glauch:** Den 26. December der Steinbauergeselle Zwanzig mit Ch. W. Keller. — Der Mechanikus Maurer mit M. W. Krug.

#### Geborene:

**Marienparochie:** Den 22. October dem Schneidermeister Thiele ein S., Friedrich Gustav. — Den 24. dem Sattler Heinicke ein S., Wilhelm Friedrich Max. — Den 3. November dem Schuhmachermeister Strömer eine T., Wilhelmine Caroline Jeanette. — Den 7. dem Schuhmachermeister Preußer eine T., Marie Friederike Henriette. — Den 13. dem Buchdrucker Lindau

eine T., Louise Lina. — Den 20. dem Schmidt Reuschel ein S., Paul Gustav. — Dem Lehrer Wiese eine T., Marianne Lisbeth. — Den 5. December dem Kaufmann Fiedler ein S., Johannes Friedrich Bruno. — Den 9. dem Handarbeiter Puze eine T., Johanne Friederike Anna.

**Ulrichsparochie:** Den 1. October dem Kutscher Rehhaus ein S., Friedrich Albert Gottfried. — Den 6. dem Glasermeister Raundorf ein S., Ditto August Hermann. — Den 17. dem Kaufmann Helmbold eine T., Friederike Angelika. — Den 20. November dem Schneidermeister Sparenberg eine T., Friederike Amalie. — Den 21. dem Gevick-Expediten Karpa eine T., Clara Helene Elisabeth. — Den 26. dem Klempnermeister Erlecke eine T., Sophie Clara. — Den 2. December dem Fleischermeister Döhler eine T., Marie. — Dem Tischler Thiele ein S., Heinrich Carl. — Den 4. dem Sattlermeister und Wagenbauer Elste eine T., Anna. — Den 18. dem Dehster Eilenberg eine T., Friederike Concordia Emilie.

**Moritzparochie:** Den 31. October dem Gasthofsbesitzer Schulze ein S., Heinrich William. — Dem Schriftseker Schlieder ein S., August Hermann Ferdinand. — Den 1. November dem Handarbeiter Fritsch ein S., Franz Max. — Den 2. dem Tischlermeister Mühlmann eine T., Friederike Theresie Marie. — Den 13. dem Maler und Zeichenlehrer Schwarz ein S., Hermann Paul. — Den 22. dem Maurer Grauert eine T., Margarethe Theresie. — Den 10. December dem Handarbeiter Martin eine T., Christiane Johanne Auguste. — Den 13. dem Halloren Moritz ein S., Johann Paul Carl. — Den 16. dem Handarbeiter Schmidt ein S., Traugott Daniel Friedrich.

**Stadtfrankenhaus:** Den 20. December eine unehel. T., Bertha.

**Domkirche:** Den 21. November ein unehel. S., Andreas Friedrich Wilhelm. — Den 30. dem Fleischermeister Klose eine T., Amalie. — Den 1. December dem Handarbeiter Seiffarth eine T., Emilie Alwine. — Den 7. dem Tischler Glaser ein S., Carl August Heinrich. — Den 8. dem Schlosser Blankenburg eine T., Ida Marie Louise.

**Militairgemeinde:** Den 8. November dem Lazareth-Rechnungsführer im 2. Bat. 32. Infant. Regim. Zander eine T., Anna Marie. — Den 20. dem Bataillonstambour im 2. Bat. 32. Infant.

Regim. Döling eine L., Friederike Margarethe  
Elisabeth.

**Neumarkt:** Den 24. August dem Gärtner  
Haase eine L., Ida Anna Amalie. — Den 18.  
November dem Stellmachermeister Jänicke ein S.,  
Carl Ernst Heinrich Hermann. — Den 27. dem  
Schuhmachermeister Böhm ein S., Carl Adolph.  
— Den 6. December dem Fabrikarbeiter Dito ein  
S., Friedrich Ferdinand Carl. — Den 9. dem  
Schneidermeister Kummer ein S., Johannes  
Marcus.

**Glauch:** Den 20. November dem Maler  
Schulze eine L., Louise Anna. — Den 28. dem  
Nagelschmidt Bode eine L., Johanne Friederike  
Louise. — Den 30. dem Schlosser Wagner eine  
L., Johanne Auguste. — Den 2. December dem  
Zimmermann Schöne eine L., Johanne Friederike  
Bertha. — Den 5. dem Zimmermann Theuer-  
lauf ein S., David Carl Gottlob Friedrich. —  
Den 11. dem Handarbeiter Schmolz ein S.,  
Friedrich Erdmann August. — Den 18. eine unehel.  
L., Henriette Friederike Auguste.

#### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 21. December des  
Stellmachermeisters Försterling S. August Ju-  
lius, 3 W. Schwäche. — Den 22. ein unehel. S.,  
Ferdinand, 2 J. 3 M. Abzehrung. — Den 24. des  
Handarbeiters Steuer S. Friedrich, 3 J. 9 M.  
Gehirnentzündung. — Des Bürgermeisters Hä-  
berlein zu Joachimsthal Wittwe, 78 J. Lungen-  
lähmung. — Des Schmiedegesellen Lippold  
Wittwe, 30 J. Sticfluß. — Den 25. der Hand-  
arbeiter Teichmann, 51 J. Lungenleiden. — Den  
26. des Bäckermeisters Werner Ehefrau, 65 J.  
4 M. Entkräftung. — Den 28. des Bäckermeisters  
Emanuel Ehefrau, 44 J. 4 M. 3 W. 3 T. Un-  
terleibsentzündung. — Der Chirurgus Böttcher,  
46 J. Nervenleiden. — Den 29. des Victualien-  
händlers Langenberg Ehefrau, 81 J. Entkräf-  
tung. — Des Schneidermeisters Heim Ehefrau,  
62 J. 8 M. Lungenlähmung.

**Ulrichparochie:** Den 21. December des  
Hofmeisters Rammelt Ehefrau, 43 J. Typhus.

**Moritzparochie:** Den 23. December des  
Schuhmachermeisters Ferdinand S. Wilhelm, 1  
M. Krämpfe.

**Stadtkrankenhaus:** Den 23. December  
der Schuhmachergejelle Lüdike, 59 J. 11 M.  
Entkräftung.

**Domkirche:** Den 25. December des Haus-  
besizers Hampe Ehefrau, 58 J. Lungenleiden. —  
Des Briefträgers Bechmann S. Heinrich Carl  
Wilhelm, 2 W. 3 T. Schwäche. — Den 26. des  
Herrenkleidermachers Richter L. Anna Louise  
Pauline, 2 M. 2 W. Gehirnschlag. — Den 28.  
der Sattlermeister Halle, 56 J. Magenkrebs.

**Neumarkt:** Den 20. December des Handar-  
beiters Stöber S. Carl Friedrich Heinrich, 4 J.  
9 M. 4 T. Nervenleiden. — Den 22. des Schnei-  
ders Gramm L. Friederike Amalie Marie, 3 W.  
6 T. Krämpfe. — Den 24. des Schneidermeisters  
Knoblauch S. Friedrich August Emil, 2 J. 1  
M. 3 T. Abzehrung.

#### Taubstummen-Anstalt.

Den lieben Wohlthätern der Anstalt, denen  
wir zum innigen Danke verpflichtet sind, dürfen  
wir nicht verschweigen, daß den 3. Januar 1860  
der Tag ist, an welchem nach Gottes Fügung vor  
25 Jahren die hiesige Taubstummen-Anstalt ins  
Leben gerufen worden ist. So gern wir der Mah-  
nung unseres Herzens folgen möchten und am Tage  
des Jubiläums im Verein mit den Wohlthätern  
eine Prüfungsfeier veranstalteten, so bedauern wir,  
wegen der jetzt Nachmittags zu schnell eintretenden  
Dunkelheit diese Feier einige Wochen aufschieben zu  
müssen. Wir werden es uns dann zur Ehre und  
Freude gereichen lassen, Einladungen zur Theil-  
nahme an die geehrten Wohlthäter zu richten.  
Halle, den 27. December 1859.

Kloß.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)